

Lichtblicke - auf dem Weg zur Erleuchtung

von
- Myriama

1. Auflage

tredition 2015

Verlag C.H. Beck im Internet:
www.beck.de
ISBN 978 3 7323 2879 6

Zu [Inhaltsverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei beck-shop.de DIE FACHBUCHHANDLUNG



tredition[®]

www.tredition.de

Lichtblicke - auf dem Weg zur Erleuchtung

Myriama

Herausgeber,
Autor: Myriama
Umschlaggestaltung, Illustration: Myriama

Verlag: tredition GmbH Hamburg

Printed in Germany

ISBN:

978-3-7323-2879-6	(Paperback)
978-3-7323-2880-2	(Hardcover)
978-3-7323-2881-9	(e-Book)

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig.

Inhaltsverzeichnis

1) Am Anfang war das Wort.....	7
2) Auf der Suche nach dem Ursprung	21
3) Die Prüfungskommission-Die Kreuzigung Jesus	25
4) Ich bin die Liebe, die Wahrheit und das Leben	44
5) Mein Körper ist das Universum.....	52
6) Die Schöpfung eines Planeten	63
7) Der Blick in dein Innerstes, ermöglicht dir den Blick ins Universum	79
8) Das Wesentliche in der Aufgabe eures Seins ist, die Wahrheit in euch zu erkennen, die Wahrheit, das Licht und die Liebe.....	83
9) Erhöhung der Schwingung	90
10) Mutter Erde in der Entstehung, Mutter Erde in der Auflösung.....	93
11) Werdet euch bewusst, was ihr seid und wer ihr seid: Die Erde wird eure Energien wieder an euch zurückschicken.	99
12) Luzifer reinigt die Erde.....	103
13) Kollektive Auflösung der Schatten in den Kanälen der Erde	112
14) Der Kreislauf der Gewalt: Wenn der Frieden in euch ist, wird er auch außen sein.....	121
15) Schuld und Sühne	126
16) Alles ist Energie, Kraft und Liebe.....	139
17) Die Wogen des Lebens.....	143
18) Ich bin die Verwandlung, doch ich bin immer ich selbst	149
19) Meditation in die innere Mitte.....	154
20) Eine Reise zurück in den Ursprung.....	158

Vorwort

Gott sprach: Am Anfang war das Wort, und das Wort wurde Gesetz.

Das Wort war: Ich bin. Ich bin nicht geworden. Ich war schon.

Wenn du mich fühlst, so kannst du mit mir sprechen und ich werde dir die Dinge erzählen von allem, was ist.

Wenn man sich Luzifer als personifizierte Kraft vorstellt, so ist es auch nur ein Teil von dem, was ist.

Wenn man sich Jesus als die personifizierte Liebe vorstellt, so ist es auch nur ein Teil von dem, was ist.

Doch es ist nur eine Vorstellung. Das universelle Wissen trägt dazu bei, alles zu verstehen und die Wahrheit zu erkennen, in allem, was ist.

Ich bin die Wahrheit. Ich bin das Wort. Ich bin die Liebe. Ich bin immer und überall allgegenwärtig in allem, was ist.

1) Am Anfang war das Wort

Am Anfang war das Wort, so beginnt die Entstehungsgeschichte in der Genesis, dem wichtigsten Buch der Menschheit, dem Gesetz Gottes. Die Worte wurden inspiriert von Gott. Ein altes Buch, doch es hat immer noch Gültigkeit. Es ist wichtig für die Menschen, um sich zu orientieren über die Gesetzmäßigkeiten und über den Sinn des Lebens. Die Erschaffung der Erde, die Erschaffung Adams, die Entwicklungsgeschichte des Menschen ist ein Leitfaden für viele Menschen. Das Wort Gottes, ein Leitfaden für die Menschheit, ein ewiges Werk.

Wie begann es? Wie entstand die Erde? Wie entstand das Universum?

Viele Philosophen und Wissenschaftler gehen dieser Frage nach. Jeder kommt zu einem Ergebnis und doch sind sie sehr unterschiedlich. Diese Fragen führten mich zu einem ereignisreichen Pfad, eine Entdeckungsreise auf der Suche nach meinem Ursprung. Ich verfolge meinen Weg zurück durch viele Leben und komme an den Ursprung in dem Erkennen: Ich bin.

Am Anfang war das Wort, so sprach Gott: Ich bin das Wort. Ich bin die Quelle allen Seins.

Er ging ebenso auf Entdeckungsreise, um die Quelle seines Seins zu ergründen.

Am Anfang war das Wort und das Wort wurde Gesetz. Es trafen viele Energien aufeinander, die sich auch erkannten in dem: Ich bin.

Das Bewusstsein des Alls begann zu erwachen wie aus einem Tiefschlaf.

Alle erkannten plötzlich: Ich bin und du bist auch. Es wurde lebendig im All. Das Erwachen aus dem Tiefschlaf begann vor langer Zeit. Die Strukturen, die Energien, alles war schon da. Alles erwachte plötzlich wie aus einem Dornröschenschlaf und begann sich zu erkennen in dem Bewusstsein, ich bin Leben. Das All wurde lebendig.

Gott erkannte: Es ist so viel Leben und Bewegung im Raum.

Er begann sich zu erforschen und entdeckte so vieles und erkannte, alles, was ist, bin ich selbst.

Er konnte eine große Unruhe feststellen. Diese Unruhe war die Unordnung im Raum. Er begann das Chaos zu sortieren, die Energien einzuordnen, die Strukturen zu formen und das Wesentliche des Seins zu erkennen in allen Elementen. Er erkannte, es ist alles Teil von mir, ich bin es selbst. Er erkannte die Unruhe und wünschte sich die Ruhe. Er begann sich selbst zu sortieren, denn alles, was war, war auch er.

Er suchte die Strukturen in ihrem Wesen zu erkennen und zu formen, um sie zusammenzufügen zu einem Ganzen. Er erschuf das Universum mit all seinen Strukturen, mit allen Sternen, Planeten und Milchstraßen. Er ordnete ihnen ihre Bahnen zu, worin sie sich bewegen konnten. Jeder bekam seinen Platz zugeordnet. Es wurde geordnet und geformt, bis die Ordnung im Raum entstand. Das Chaos war geordnet.

Gott Vater blickte sich um und sagte: Das Werk ist gut. Alles, was ist, bin auch ich.

Er erschuf die Sternensysteme, die Planeten, die Sonnensysteme und ordnete sie nach einem Prinzip des Gesetzes, das er in sich trug.

Er begann sich zu fühlen in allen Einzelheiten. Das Universum wurde hellwach. Das Bewusstsein von allem, was ist, ist das Erkennen von allen Wesenheiten, Energiewellen, ein Potenzial an Kraft, ein Potenzial an Wärme. Alles begann sich zu erkennen, und zu erwachen.

Dann begann er sich auf Einzelteile zu konzentrieren, sie zu formen und viele wundersame Werke entstehen zu lassen, in der Kraft des Gesetzes, das er in sich trug.

So entstand auch der Planet Erde. Ein Kind Gottes, eines von vielen und doch einzigartig in seiner Form und in seinem Lebensrhythmus. Die Erde wurde erschaffen durch die Liebe Gottes.

Gott erkannte sich in allem, was ist. Er setzte den Samen seines eigenen Seins in die Mutter Erde. Die Mutter Erde erkannte sich in ihrem Wesen. Sie begann zu erwachen wie aus einem Tiefschlaf.

Sie wurde sich ihres eigenen Wesens bewusst. Es war ein Erwachen und der Beginn eines neuen Kreislaufs. Ich bin, so sprach die Erde. Die Erde begann zu erkennen: Ich bin und du bist auch. Dieses „du bist auch“, war Gott Vater, der zu ihr sprach: „Du bist ein geliebtes Kind von mir, ich habe dich erschaffen nach meinen Gesetzen. Du bist Teil von mir, du bist ebenso ich. Du bist entstanden nach den Strukturen der Gesetzmäßigkeiten.

Das bedeutet: Alles, was ist, trägst du auch in dir und so bist du vollkommen.“

Die Erde entwickelte sich in dem Bewusstsein, ich bin. Mutter Erde sagte: „Ich brauche die Liebe, um blühen zu können.“

Gott Vater sagte: „Mein Kind, ich gebe dir meine Liebe.“

Mutter Erde sagte: „Ich brauche die Kraft, um mich formen zu können.“

Gott Vater sagte: „Mein Kind, ich gebe dir meine Kraft.“

Gott Vater erschuf in Verbindung mit der Mutter Erde den Körper der Erde.

Er sprach: „Es werde Licht.“ Und es ward Licht.

Er trennte Licht und Schatten. Er trennte die Meere und formte feste Elemente zu einem Ganzen. Er formte die Berge, er formte den Körper der Mutter Erde.

Er trennte Himmel und Erde. Er ließ Leben entstehen.

Die Erde wurde lebendig. Die Erde ist das Leben selbst, denn sie wurde geformt durch das Gesetz. Der Odem des Lebens wurde eingehaucht. Die Erde ist das geliebte Kind vom allumfassenden Wissen, vom göttlichen Prinzip, vom Urprinzip. So wie alles erschaffen wurde von ihm, ist alles Teil von ihm. Ebenso die Menschen, welche erschaffen wurden, sind Teil von ihm. Wir alle tragen das göttliche Prinzip in uns, denn wir sind Teil von diesem göttlichen Prinzip.

Wir tragen dieses göttliche Prinzip in uns, das Ursprungswissen von der Entstehung allen Seins. Wir alle sind Teil vom Ganzen. Alles beginnt mit dem bewusst werden: Ich bin. Alles beginnt mit dem Erwachen, wie aus einem Tiefschlaf.

Wir werden auch erwachen wie aus einem Tiefschlaf, und uns erkennen in diesem göttlichen Prinzip, denn wir sind Teil vom Ganzen und tragen das Ganze in uns. Als Teil dieses göttlichen Prinzips sind wir auf die Erde gegangen um Erfahrungen zu machen, über viele Millionen von Jahren.

Die Erde hat uns ihren Nährboden zur Verfügung gestellt, damit wir unsere Erfahrungen machen dürfen.

Damit wir erleben können, wie es ist, wenn wir abgetrennt sind, von diesem göttlichen Prinzip, wenn wir in die Vergessenheit gehen, um uns in der Kleinheit zu erleben. Wir sind schon lange auf Wanderschaft, auf einer langen Reise. Immer wieder kehren wir zurück von unserem Ursprung auf die Erde, bis wir irgendwann wieder zu unserem Ursprung zurückkehren. Durch viele Leben und Erfahrungen sind wir schon gegangen. Durch viele Nöte und Leiden, durch viel Zerstörung, durch viele Ängste. Immer wieder gehen wir in die Erfahrung, in diesen zentralen Punkt auf der Erde, wo wir Mensch sind. Ich bin mit Leib und Seele Mensch. Ich vergesse, wo ich herkomme und wer ich bin. Ich bin nur noch Mensch. Mit all meinen Eigenschaften stehe ich auf der Erde und bin dieser Mensch. Wir erleben uns in vielen Variationen. Wir sind weit weggegangen vom Gefühl der Entstehung und doch waren wir auch mit dabei und tragen dieses Wissen in uns.

Über viele Leben sind wir in die Erfahrung gegangen, um Gott zu dienen und ihm die Erfahrungen zu bringen, die wir auf der Erde machen. Irgendwann kehren wir zurück zu diesem göttlichem Urprinzip mit all unseren Erfahrungen. Wir bringen sie zu Gott. Gott nimmt sie als Geschenk auf. Wir lösen uns auf in dem universellen Licht und sind nur mehr dieses Licht und haben alles Wissen in uns, alle Erfahrungen und Einzelheiten, denn es ist nichts getrennt vom anderen.

Darum haben wir schon alles in uns, wenn wir auf die Erde kommen, um weitere Erfahrungen zu machen.

Die Erde ist sehr viele tiefe Erfahrungen eingegangen, die sie mit uns Menschen miterlebt hat.

Sie hat uns in der Tiefe aufgefangen und sie hat sich unserer angenommen, weil sie wusste, wir sind Teil Gottes und sie ist es ebenso. Wir sind alle Teile vom Ganzen.

Sie hat unsere tiefen Erfahrungen aufgenommen und umgewandelt und aufgelöst und zurückgegeben an das Ursprungswissen, welches sich mit jeder Erfahrung vergrößerte.

Das Ursprungswissen ist: Ich bin. Doch mit jeder Erfahrung vergrößert sich das universelle Wissen. Je weiter wir uns entfernen von unserem Ursprung, umso schwerwiegender werden die Erfahrungen. Je mehr wir vergessen, wo wir herkommen, umso tiefer werden die Erfahrungen, umso bedrückender werden die Erlebnisse, umso lauter werden die Hilferufe. Die Hilferufe sind sehr laut. Die Erde ist mitgegangen, eingetaucht mit uns, hat unsere Leiden und Schmerzen aufgenommen, um das maximal Mögliche im Bereich der anderen Seite des Ursprungs zu erfahren.

Auch sie schreit nun um Hilfe, dass jeder kommen möge und seine Anteile wieder zu sich nehme. Die Anteile hat sie aufbewahrt wie in einer Schatzkammer. Sie wartet, dass du kommst und dir deine Anteile holst, damit du wieder vollkommen bist, mit allem, was dich ausmacht. Dass du deine Erfahrungen mitnimmst – alle, die du gesammelt hast und zurückkehrst in der Vollkommenheit, um zu erkennen, du bist auch alles, was ist.

Du trägst alles in dir, denn du bist Teil vom Ganzen und das Ganze ist immer gleich viel. Alles, was ist, ist göttlich.

Am Anfang war das Wort, und das Wort wurde Gesetz. Das Wort war: Ich bin. Es ist der Beginn allen Seins und allen Werdens. Es war der Beginn und die Bewusstwerdung von dem, was ist. Am Anfang war das Wort und das Wort war: Ich bin. Ich bin nicht geworden. Ich war schon.

Dies ist eine Geschichte, wo ich mich auf den Weg machte, um mich selbst zu finden, um mich selbst zu erkennen in dem, was ich bin. Ich bin auf die Reise gegangen, um mich selbst zu suchen. Dieser Weg, den ich hier gehe, war schon lange vorbereitet. Das Leben ist unendlich. Es gibt keinen Anfang. Es gibt kein Ende.

Am Anfang war das Wort. Die Frage nach dem Ursprung ist eine Erkenntnis von dem, was ist. Es ist ein Bewusstwerdungsprozess. Die Schablone des Lebens ist vorgeformt und in die fügt man sich ein, um seiner Seele die Erfahrungen zu ermöglichen, die sie machen möchte. Doch die Erfahrungen sind grenzenlos. Trotzdem ist die Schablone vorgegeben. Jeder geht seinen Weg, um Erfahrungen zu machen.

Ich habe mich selbst gesucht mit der Frage: Wer oder was bin ich? Wo komme ich her? Ich habe viele Fragen gestellt und versucht sie zu beantworten. Eines Tages sagte eine innere Stimme zu mir: „Mein Kind, wenn du dich selbst suchst, wirst du in dir viele Schätze finden können. In dir sind die Schätze vergraben, es sind Edelsteine.“

Ich sagte: „Wer spricht hier?“

Die Stimme sagte: „Ich bin du. Ich bin der ich bin.“

....„Wer bist du, der du bist?"

„Ich bin der ich bin. Ich bin das Wort. Am Anfang war das Wort und das Wort war: Ich bin."

Ich sagte: „Vater, du?"

„Ja mein Kind, ich bin es."

Ich fragte: „Vater, wo kommst du so plötzlich her, ich habe dich so lange gesucht. Ich bin auf der Suche nach dir. Eigentlich suche ich mich selbst. Nun habe ich dich gefunden, Vater?"

Der Vater sprach: „Jeder, der sich selbst findet, wird am Ende mich finden. Ich bin das Wort, ich bin die Kraft, ich bin die Liebe. Ich bin alles, was ist. Ich bin immer und überall allgegenwärtig in allem, was ist. Ich bin das Sein selbst."

.... „Wie kommt es, dass ich dich höre, Vater? Wie kommt es, dass ich dich wahrnehme mit meinem Herzen? Ich habe dich so lange gesucht und plötzlich bist du da?"

„Mein Kind, jeder, der von mir weggeht, ist auf der Suche nach sich selbst, um wieder zu mir zurückzufinden, denn der Ursprung ist bei mir. Ich bin die Wahrheit, die Liebe und das Leben."

„Was bedeutet Leben?", fragte ich, „Vater, was ist der Ursprung, was ist das Sein?"

„Mein liebes Kind, alles beginnt mit dem Gedanken, alles beginnt mit dem Erkennen von dem, was ist. Das Erkennen von dem, was ist, ist nichts, was geschaffen wird, es ist schon. Ich erzähle dir nun eine Geschichte, um dir dies besser verständlich zu machen.

Die Schöpfungsgeschichte:

Am Anfang war das Wort, es war der Beginn allen Seins. Es war einmal, so beginnt jede Geschichte, so beginne auch ich. Eine Erzählung, die sich anmutet wie ein Märchen.

Es war einmal Es war einmal ein Kind, das vor langer Zeit geboren wurde. Dieses Kind kam auf die Erde, um den Menschen zu erzählen, von wo sie herkamen.

Die Menschen hatten dieses verträumte Kind beobachtet und erstaunt betrachtet, denn es erzählte viele Dinge von dem universellen Sein. Es sagte, ich bin ein kleines Kind, doch ich komme von weit her und ich weiß, dass ich euch hier besuchen darf. Doch ich werde weiterziehen in eine andere Welt, in ein neues Reich. Ich erzähle euch von der anderen Welt. Ich bin auf diesem Planeten gelandet. Auf Händen getragen wurde ich in diese Welt hineingeboren, die nur ein kleiner Ausschnitt von dem ist, was ich in mir trage. Ich habe schon viele Sternsysteme und Planeten bewandert. Es gibt überall Wesen, die da leben.

Egal, auf welchem Planeten du geboren wirst, wirst du die Gesetze dieses Planeten annehmen, um dort leben zu können. Jeder trägt das Göttliche in sich, das Wunder des Seins. Jeder hat viele Erfahrungen gemacht und ist schon lange auf der Reise. Ich habe schon viele Planeten bereist und kenne das Universum sehr gut. Ich trage Gott in mir und er begleitet mich. Er ist immer für mich da und spricht mit mir, wenn ich Fragen habe. In mir erblicke ich das ganze Universum, die ganzen Erinnerungen trage ich in mir. So trage ich auch das Wissen in mir, dass alles göttlich ist. Es ist abgetrennt vom göttlichen Ursprung und doch eins.

Ich habe eine Welt in mir, die mir viele Dinge erzählt über diese Welt, auf der ich mich nun befinde. Ich war auch schon oft hier. Ich erzähle mir selbst Geschichten. Gleichzeitig bereise ich die Welt von oben nach unten. Ich bereise den Erdmittelpunkt, besuche die Mutter Erde, erzähle ihr von mir und sie erzählt mir viel von ihr. Mutter Erde erzählt mir, dass sie sehr traurig ist über die Dinge, die auf der Erde geschehen. Sie fühlt sich einsam und verlassen. Es ist ein Zustand der Befangenheit.

Sie bittet um Hilfe, dass man sie befreit, aus der Eingrenzung, denn es gibt viele Lebewesen in der Innenerde, die ihr den Raum versperren, die sie beengen. Diese Wesen bitten die Mutter Erde, sie aus der Gefangenschaft zu befreien.

Es gibt viele Wesen, die sich da tummeln und verfangen und verfinstert haben, in ihren eigenen Gedanken, die sie selbst erschaffen haben.

Das Licht wird in die Finsternis gebracht. Die Wesen erinnern sich an das Licht und werden selbst wieder zu diesem Licht und lösen sich auf. Sie dürfen die Kraft und die Erfahrungen mitnehmen, die sie von der Erde bekommen haben, denn die Erde ist Kraft und Energie. Viele sind hinabgestiegen, um sich diese Kraft und Energie zu holen, doch sie haben sich in den finsternen Gängen verfangen. Aber irgendwann kommt das Licht, um sie aus den finsternen Gängen zu holen, damit sie sich wieder auflösen können. Die Innenerde ist die zweite Dimension, die Unterwelt.

Dann gibt es auf der Erde noch die dritte Dimension, auf der wir uns bewusst befinden, die Oberfläche der Erde.

Wir leben auf dieser Dimension, die uns bestimmte Möglichkeiten eröffnet. Doch auch hier gibt es Grenzen.

Die Erde ist eine Seele, im Mittelpunkt der Erde schlägt das Herz. Sie ist ein Lebewesen, welches denkt und handelt und lebt wie du und ich. Sie ist selbst Liebe und doch ist sie verfangen in ihren eigenen Schmerzen und Qualen und sie bittet uns um Hilfe, sie zu befreien, um wieder dieses Licht zu werden, welches sie einst war.

Diese feine Energie, die sie in sich trägt, ist das Göttliche, ein Teil von dem göttlichen Schöpfungsakt.

Wenn wir die Erde verlassen, so treten wir durch das Himmelstor in die vierte Dimension, in das Jenseits. Wir gehen durch das Tor, sind noch immer Körper, Geist und Seele, doch schon feinstofflicher.

Wir erleben die andere Seite der Erde und erkennen, dass die Erfahrungen genauso vielseitig sind wie in der dritten Dimension, doch die Energie ist schneller schwingend. Der Gedanke ist das Kraftpotenzial, das uns voranbringt, wieder der Gedanke. Wir kommen dem Ursprung ein Stück näher. Am Anfang war das Wort und das Wort war: Ich bin. Ich erkenne mich in dem Wort. Die Schöpfungskraft liegt in dem Gedanken.

Ich erschaffe mir meine Welt in der vierten Dimension, so wie ich sie mir wünsche. Wenn ich auch diesen Körper verlasse und wieder ein Stück weiter gehe in die fünfte Dimension, so lege ich auch den Körper ab, der für diese Welt geschaffen wurde. Ich lasse mich hineingebären in die fünfte Dimension, noch ein Stück weiter. Ich bin schon viel feinfühlicher und zarter in meinem körperlichen Aufbau.

Ich trage noch immer einen Körper, doch er fühlt sich sehr feinfühlig an, man kann ihn nicht wirklich greifen.

Auf dieser Ebene erhebe ich mich von der materiellen Basis und gehe in die feinstoffliche Ebene, welche sehr bunt und vielseitig ist. Ich erlebe diese Welt als zarten Klang. Es schwingt eine Melodie und ich schwinge mit dieser Melodie, mit diesem Klang und mit allen Wesen, die ich dort erlebe, die dort ihre Erfahrungen machen möchten.

Ich kann auch die fünfte Dimension verlassen und gehe in die sechste Dimension. Es ist der Übergang zur siebten Dimension, eine Verbindung, ein Raum von der fünften in die siebte Dimension.

Ein Kanal führt durch einen langen Tunnel und er bringt mich auf eine sehr hohe Ebene. Hier bin ich für das menschliche Auge nicht mehr erreichbar. Hier bin ich einfach. Ich werde immer mehr zu dem, was ich bin.

Denn ich bin Licht und Liebe und je höher ich hinaufschwinge, umso mehr werde ich zu dem, was ich bin. Ich kann die Dimensionen verlassen und betrete den Raum im Universum. Je höher ich die Dimensionen bereise, umso feinstofflicher werde ich.

Ich bin, der ich bin.

Irgendwann gelange ich an einen Punkt, der so hell strahlt, viel heller wie die Sonne und ich bin in diesem Sonnenlicht eingefangen.

Es zieht mich in dieses Licht, es wärmt mich. Ich löse mich auf und werde ganz zu dem, was ich bin. Denn ich bin die Liebe selbst.

Aufgelöst in allem, was ist, fühle ich mich als Licht und Liebe. Denn das, was ist, ist Licht und Liebe.

Was am Ende übrig bleibt, ist Licht und Liebe: Die Auflösung allen Seins, der Ursprung, das göttliche Prinzip.

Das Erkennen und das Erwachen aus diesem Zustand ist der Beginn des Werdens. Ich erkenne mich und erwache wieder in diesem Licht und möchte mich ein Stück weit fortbewegen. Wieder aus diesem Licht hinaus bewege ich mich in das, was auch noch ist. Das, was auch noch ist, ist die Kraft.

Ich bewege mich ein Stück weit in die Kraft hinein und bereise das Universum und erkenne, die Grundelemente allen Seins sind Licht und Liebe und Kraft. Die Kraft ist das, was mich immer wieder hinauszieht auf die verschiedensten Punkte im Universum, um mich zu erfahren in dem, was auch noch ist.

Das Universum ist Gott selbst. Die Sternsysteme sind seine Organe. Die Unendlichkeit ist seine Begrenzung. Das Himmelsgewölbe ist sein Gehirn, welches sich einschaltet und erkennt: Alles, was ist, bin ich selbst.

Alles, was ist, ist in mir, denn ich bin das Universum. Das Erkennen von dem, was ist, ist wie ein Erwachen aus einem Schlaf.

So wie wir alle das Universum in uns tragen und Gott das ganze Universum ist, so sind wir auch ein Teil Gottes. Wir können uns mit ihm verbinden und mit ihm Kontakt aufnehmen, denn er ist ja in uns und er spricht zu uns.

Denn alles, was ist, ist Gott selbst und wir sind Teil von ihm. Wenn wir uns selbst erkennen, werden wir Gott erkennen. Wenn wir Gott erkennen, können wir das ganze Universum überschauen und verstehen.

Wir erkennen, dass alles schon war, dass es nur ein Erwachen war im Universum, ein Erwachen. Es ist wie bei uns Menschen, wenn wir erwachen aus einem Schlaf. Wir blicken uns um und fragen, wo bin ich gerade? Wer oder was bin ich?

So setzt du den Weg fort und machst Erfahrungen und Entwicklung. Jeder geht seinen Weg, wenn er sich abtrennt. Je weiter er sich abtrennt, umso weiter er weg ist vom eigenen Sein, dem göttlichen in uns, umso tiefer werden die Erfahrungen werden, umso weiter sind wir weg von dem, was wir sind. Irgendwann, wenn wir uns erkennen in dem, was wir sind, werden wir zurückkehren zu unserem eigenen Selbst in die zeit- und raumlose Dimension, in das was wir sind, in das, was ist, Gott, denn er ist alles, was ist.

